

Phantasiereise ins Reich der Philosophie

Auf der Jagd nach den Perlen des eigenen Denkens: WELT am SONNTAG besuchte ein Seminar für Hobby-Philosophen

Von Wolfgang Ehemann

Hamburg - Herbert, der pensionierte Richter, unternimmt eine Phantasiereise. Sie führt ihn an eine Tür mit der Aufschrift "Meine eigene Philosophie". Er gelangt in ein leeres Zimmer und verwickelt sich dort in ein Selbstgespräch. Herbert ist einer von neun Teilnehmern eines Seminars der GEFAP Hamburg, der Gesellschaft zur Erforschung und Förderung angewandten Philosophierens.

Dr. Arnold Lorenzen leitet den gemeinnützigen Verein und auch die ersten Grundlagen-Seminare, für die keine fachphilosophischen Vorkenntnisse erforderlich sind. Die Teilnehmer sind bunt gemischte Gruppen: Mehr Männer als Frauen ("für Hobby-Philosophen an sich untypisch"), zwischen 18 und 70 Jahre alt, zwei Psychologen, eine Lektorin, eine Schülerin, ein ehemaliger Richter und ein Zahnarzt sind darunter.

Ein Teilnehmer hat die Räumlichkeiten an der Außenalster zur Verfügung gestellt. Lorenzen hat die Tafel gedeckt mit Tee, Kaffee, Gebäck und Blumen. Wer nach den Perlen des eigenen Denkens sucht, darf nicht im Trüben tauchen - angenehm. Das Seminar, so Lorenzen, könne sein wie das Gerüst für ein Haus: Voraussetzung für eine Inspektion und vielleicht kleinere Reparaturen.

Von fern, ganz fern, winken die großen Geister: Aristoteles, Plato, Kant, Hegel, Wittgenstein und Heidegger. Sie prägten den Seminarleiter, sollen aber nicht in Erscheinung treten. Der Kurs wagt das Experiment, ohne philosophische Texte auskommen zu wollen, und fragt: Kann und darf man philosophieren ohne in philosophische Tradition oder in Wirtshausphilosophie zu verfallen?

Die Vorstellungsrunde. Von jedem ist ein Motto gefragt. Wer keines hat, dem spielt der Zufall eines zu: Aus einem Zylinder Zettel ziehen. Der Weg entsteht beim Gehen, besagt einer. Oder: Man muss loslassen können. Oder: Was wäre das Segelschiff ohne den Wind? Doch welcher Wind wehte die Teilnehmer zur Philosophie?

Susanne interessierte sich für die Frage, wie das Denken entsteht; Michael beschäftigt die Frage, was Menschen tun müssen, um es im Leben richtig zu machen; die Begleitung Sterbender führte Herbert an die Grenze zu den letzten Fragen des Seins; Johanna steht vor einem neuen Lebensabschnitt, sucht Orientierung; Dietwald erlebte, wie der Lack an den vermeintlich klaren Dingen des Lebens abbröckelte; Doris sieht sich auf einer spirituellen Suche; Dieter haben Esoterik und Astrologie mit unbeantworteten Fragen zurückgelassen; Ingrid erhofft sich Systematik bei der Suche nach dem Sinn des Lebens.

Zum Auftakt gehen alle auf eine Reise. Jeder soll in seiner Phantasie die Tür zu seiner eigenen Philosophie suchen und öffnen. Die Ergebnisse sind höchst unterschiedlich: Einen

Wirrwarr von Fäden entdeckt die eine, der andere wagt es gar nicht, die Tür aufzustoßen, die Dritte findet eine Pforte vor, die nicht einmal für die Aufschrift reicht. "Meine eigene Phi" steht auf dem Schild.

Ein Katalog mit mehr als 200 philosophischen Fragen wird beackert, man sucht Strukturen, aber auch fehlende Fragen. Lorenzen berührt versehentlich einen Schalter, ihm geht ein Licht aus statt auf: "Das mir, einem Aufklärer", schmunzelt er - was wäre die Philosophie ohne den Humor?

Eines der Ziele lautet: Auf der Spur bleiben - den Denkwegen zur Ordnung der Philosophen. Ist das Alltägliche das Wahre? Warum ist überhaupt etwas und nicht nichts? Wissen wir, worüber wir reden? Dialoge an der fragilen Grenze zwischen Ernst und Gelächter: "Die eigentliche Frage ist doch, was die Frage eigentlich ist, oder?" - "Das ist eine gute Frage!"

Der Fragenkatalog wird zum Instrument philosophischer Denkarbeit. Fragen zu den Fragen werden entwickelt - als Anleitung zum Katalog. Das Seminar wird zur Auseinandersetzung der Teilnehmer mit sich selbst, Einblicke werden gewährt, auch gewonnen, Debatten geführt zwischen Sein und Sollen. Bestandsaufnahme.

Musik von Hans Albers erklingt. Der Vorzeige-Hamburger singt das Lied von der kleinen Philosophie: "Ich find' alles herrlich und streite mich nie." Lebenshilfe für den Alltag, ist das schon Philosophie? Ganz so einfach ist es wohl nicht. Philosophie beginnt da, wo man Stellungnahmen zu seinen Stellungnahmen abgibt. Und dabei hilft das GEFAP-Seminar mit konkreten Tipps, Hinweisen und Hilfestellungen, bis "das Abschreckende und Begeisternde am Philosophieren gegenwärtig wird".

Am Ende eines langen Tages voller Gespräche ziehen die Teilnehmer Bilanz. Alle glauben, etwas "mitgenommen" zu haben, das ihnen nutzt. Einig ist man sich in einem Punkt: Mit dem Seminar unbekanntes Terrain erobert, Räume voller Überraschungen betreten zu haben. Keiner stand dabei vor der Unendlichkeit, keiner vor gähnendem Nichts. Doch die Selbstgespräche sind vorbei...

Das ist die GEFAP

Die Gesellschaft zur Erforschung und Förderung angewandten Philosophierens (GEFAP) will die Philosophie aus Buchdeckeln, Sonntagsreden und Elfenbeinturm herausholen und alltagspraktisch anwenden. Der Verein wird unterstützt von namhaften Universitätsprofessoren und Persönlichkeiten aus Philosophie, Psychologie, Bildung und Wirtschaft. Interessierten Laien werden Basis- und Aufbau Seminare angeboten. Weitere Informationen (und Anmeldung) bei Dr. Arnold Lorenzen, Tel. 599956.

[☐ Zur aktuellen Channel-Übersicht](#)
[☐ Tagesübersicht](#)

Channel: Hamburg

Ressort: Hamburg Feuilleton